

Glaube lehen

RUDOLF WESTERHEIDE
EC-Bundespfarrer

„Tu Gutes, damit du erlöst wirst.“ So geht Religion.
„Du tust Gutes, weil du erlöst bist.“ So geht christlicher Glaube.
Was immer es auch zum Leben eines Christen in dieser Welt zu sagen gibt, und so kompliziert viele Fragen der christlichen Ethik auch sind – eins ist klar: Allem, was wir als Christen Gutes tun, geht unsere Erlösung voraus, und diese wird nicht infrage gestellt, wenn wir versagen. Insofern bedingen sich Glaube und Leben nicht gegenseitig.



*Es ist nicht egal,
wie du lebst. It matters!*

**ES MACHT EINEN UNTERSCHIED FÜR DIESE WELT,
OB DU DICH GEHEN LÄSST ODER DEM VORBILD
VON JESUS NACHEIFERST.**



»»»

UND DOCH gehört beides unlöslich zusammen. Wie könnte man auf den Gedanken kommen, dem sei nicht so? Alles, was ich tue und wie ich mein Leben gestalte, ergibt sich doch zwangsläufig aus dem was ich weiß, denke und fühle. Schon die Entscheidung zwischen Schweineschnitzel mit Pommes oder Kartoffeln mit Brokkoli fällt nicht im luftleeren Raum. Sie ergibt sich für viele aus der Religion oder Weltanschauung, für andere aus ihrem Geschmackempfinden und dem, was sie über gesunde Ernährung wissen – oder eben nicht wissen. Alle unsere Entscheidungen ergeben sich aus unserer emotionalen, intellektuellen und kulturellen Prägung. Das Frauen-Bild, das jemandem vermittelt wurde, seine erotische Gefühlslage und sein Wissen über die Gleichberechtigung bestimmen darüber, wie ein Mann Personen des anderen Geschlechts begegnet.

ALLES ANDERS!

Alles das gilt für uns als Christen umso mehr. Durch den Glauben sind wir ja nicht nur emotional geprägt worden und haben biblisches Wissen vermittelt bekommen, sondern etwas noch viel Tiefgreifenderes ist geschehen: „Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen. Seht doch! Etwas Neues ist entstanden“ (2. Kor 5,17). Oder anders ausgedrückt: „Ich wurde mit Christus zusammen gekreuzigt. Deshalb lebe ich eigentlich nicht mehr selbst – sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,19f). Wenn das wahr ist, dann ist bei uns alles anders. Wenn wir keine Christen wären, würden wir von unserem Wissen, unseren Gefühlen, Interessen und Sehnsüchten bestimmt. Jetzt sind wir aber durch den Heiligen Geist von Christus erfüllt und darum von dem getrieben, was ihn ausmacht und was er möchte. Das prägt unser Leben bis in die alltäglichsten Entscheidungen hinein. Als Christ kann ich kaum Nahrung zu mir nehmen, für deren Herstellung Menschen und Tiere unnötig gelitten haben. Das würde nicht der Sehnsucht von Jesus entsprechen, dass wir uns gegenseitig und der Schöpfung kein Leid antun. Ich werde

nicht wie Donald Trump über Frauen reden können, wenn ich von dem Jesus geprägt bin, der sich Frauen immer in Respekt und selbstloser Liebe zugewandt hat.

KLAPPT NICHT?

Leider klappt es nicht immer wie es sollte. Zwar steht dir das ganze Arsenal der göttlichen Kräfte zur Verfügung, die du in Anspruch nehmen kannst, um immer liebevoll, geduldig und ehrlich zu sein. Aber es lebt halt auch noch ein erhebliches Potenzial von Lieblosigkeit, Ungeduld und Verlogenheit in dir – Luthers Sache mit dem alten Adam eben. Was also tun? Eine mögliche Antwort wäre: Nichts. Wozu sich anstrengen, wenn es stimmt, dass wir bereits erlöst sind ganz ohne dass wir uns anstrengen, Gutes zu tun. Macht ja nichts, andere zu belügen. Ich komme ja sowieso in den Himmel.

Wer so denkt hat recht – aber leider nichts verstanden. Wenn meine Frau mich so liebt, dass sie mir auch einen Seitensprung vergeben würde, sollte ich dann fremdgehen? Ruft nicht vergebungsbe-reite Liebe danach, mit hingebungsvoller Liebe beantwortet zu werden? Es ist doch eine Frage der Fairness und eine Frage meiner eigenen Würde, auf die Liebe meiner Frau mit meinem Leben die angemessene Antwort zu geben.

DEM LEBEN WÜRDE GEBEN

Gott verlangt von uns nichts, damit er sein Treueversprechen uns gegenüber einhält. Aber er erwartet etwas. Also doch eine indirekte Form der Verpflichtung? Nein. Von einem guten Freund erwarte ich, dass er seine Zusagen einhält. Weil er ja mein volles Vertrauen genießt und ich ihn so sehr schätze, gehe ich einfach davon aus. Alles andere wäre Ausdruck des Misstrauens. Eine solche positive Erwartung, die man Leuten entgegenbringt, denen man Gutes zutraut, hat Gott uns gegenüber. Gott sieht uns als die, die wir durch ihn sind: Erlöste Menschen, die aufrecht vor ihm stehen und in der Lage sind, die Welt mit seinen Augen zu sehen, gut und böse zu unterscheiden und in



tsc – investieren in Menschen

Studiere was du glaubst!

Studienangebot des
Theologischen Seminars
St. Chrischona (tsc):

Bachelor-Studium
Kommunikative Theologie

Bachelor-Studium
Theologie & Pädagogik

Bachelor-Studium
Theologie & Musik

Fernstudium Theologie

tsc-Jahreskurs

Hier informieren:

www.tsc.education

der Kraft des Heiligen Geistes entsprechend zu handeln. Gott erwartet, dass unser Leben mehr und mehr seine Leidenschaft widerspiegelt und an seinen Zielen für diese Welt orientiert ist. Weil er es uns zutraut! Gott traut uns zu, dass wir nicht hormon- und testosterongesteuert durch unser Leben pflügen, sondern dass wir fähig sind, die Impulse des Heiligen Geistes aufzunehmen und umzusetzen. Nicht immer, aber immer öfter.

Es gibt unserem Leben eine ungeheure Würde, an der Seite von Jesus zu stehen und seine Partner zu sein, damit die Menschen durch uns eine Ahnung davon gewinnen, wie heilig, liebevoll, gerecht und gut Gott ist. Lass dir das zusprechen: Es ist nicht egal, wie du lebst. It matters! Es macht einen Unterschied für diese Welt, ob du dich gehen lässt oder dem Vorbild von Jesus nacheiferst. Es lohnt sich für dich und die Welt, deine Erlösung in gute Taten umzusetzen.

Darum: Lebe dein Leben im Gespräch und in Rückkopplung an den, der in dir lebt. Unterstell dich seiner Leitung und erlaube ihm zuerst, dich zu prägen und deinen Charakter zu verändern. Lass Christus in dir darüber entscheiden, womit du deine Zeit zubringst und wofür du dein Geld aus gibst, wie du Menschen begegnest und was du ihnen sagst. Aber tu es nie als eine Art Leistung, die Gott hoffentlich belohnen wird, sondern immer als Antwort auf das, was Gott bereits getan hat.

VERANTWORTUNG STATT VERMEIDUNG

Wie man sieht, geht es beim Leben als Christ gar nicht zuerst darum, Fehler zu vermeiden, also nicht zu sündigen. Das ist natürlich auch ein wichtiger Aspekt. Aber wenn wir etwas nicht tun, dann nur deswegen, weil es uns hindern würde das Leben zu führen, das wir führen möchten: Sünde passt nicht dazu wer wir sind und sie hindert uns daran, Gottes Erwartungen zu erfüllen: Mit ihm gemeinsam in dieser Welt seinen Willen durchzusetzen. Darum: Lebe Glauben.

